

Abschlussbericht

zum PADE Visiting Fellowship

Dr. András Hettyey, PADE Visiting Fellow an der Andrassy Universität Budapest, Februar – Juli 2020

Das Visiting Fellowship der Andrassy Universität war eine tolle Möglichkeit, mich wieder an der AUB zu engagieren, wo ich mein Master- und mein Doktorstudium absolviert habe und wo ich später als Lehrbeauftragter arbeiten durfte. Die Corona-Pandemie machte aus dieser Gelegenheit eine Herausforderung, dennoch konnte ich die anvisierten Aufgaben zu einem guten Teil abschließen.

Schwerpunkt war für mich einerseits die Lehre. So durfte ich Mitte Mai mit Herrn Dr. Cabada ein zweitägiges Doktorandenseminar anbieten, mit dem Titel „Die neue ungarische Außenpolitik nach 1990 – Optionen eines ‘kleinen’ Landes“. Das Seminar beschäftigte sich mit der Analyse der Außenpolitik Ungarns seit dem Systemwechsel 1989/90. Die zentrale Frage lautete: welche Optionen, Prioritäten und Möglichkeiten hat(te) Ungarn als relativ kleines Land zur Durchsetzung seiner Interessen?

Als Einführung gab es ein Impulsreferat meinerseits über die ungarische Außenpolitik seit 1990 aus einer rollentheoretischen Perspektive. Es wurde erörtert, welche Rolle(n) Ungarn in diesen 30 Jahren spielte und wer die ‚others‘ der ungarischen Außenpolitik waren, von denen sich Ungarn abgrenzen wollte. Eine zentrale Rolle die Ungarn seit 1990 inne hatte war der des Stabilisators in einer volatilen Region; das ‚other‘ Ungarns war vor allem in 1990er Jahren der Balkan bzw. der postsowjetische Raum.

Im zweiten Teil gab ich einen geschichtlichen Überblick über die Hauptziele, Ergebnisse und Strategien der ungarischen Außenpolitik seit 1990. Eine zentrale Rolle spielte dabei natürlich die anvisierte und auch erreichte EU- und NATO-Mitgliedschaft des Landes, aber auch das Thema der Auslandsungarn wurde erörtert. Im dritten Teil des Tages hörten die Teilnehmer exzellente Doktoranden-Referate: zuerst von Lorenz Fischer über die Europapolitik Ungarns seit 2004; danach von Sahin Göksu über die ungarisch-türkischen Beziehungen seit 1990.

Anschließend wurde eine kleine Konklusionsrunde angesetzt, um ein Fazit zu ziehen. Bis auf kleinere technische Störungen konnte das Seminar auch in diesen Corona-Wochen problemlos gehalten werden. Es herrschte eine konzentrierte, engagierte Atmosphäre – auch die nicht-vortragenden Teilnehmer waren aktiv und meldeten sich öfters. Insgesamt war das Seminar eine tolle Erfahrung.

Neben der Lehre habe ich an der AUB am 10. März einen Vortrag gehalten, mit dem Titel „Werden die deutsch-ungarischen Beziehungen Opfer ihres eigenen Erfolges?“ Anlass war die Veranstaltung „Entwicklungslinien und - Perspektiven der deutsch-ungarischen Beziehungen“. Im Vortrag versuchte ich zu zeigen, dass Deutschland in weiten Teilen der ungarischen Medien als negativer ‚other‘ für Ungarn ist, was eine radikale Kehrtwende darstellt, da Deutschland lange Zeit als Modell für Ungarn gilt. Im Anschluss durfte ich mit den Herrn Botschaftern Volkmar Wenzel und Gergely Pröhle an einer Podiumsdiskussion teilnehmen, wo es galt, interessierte Fragen seitens der Studenten zu beantworten.

Das letzte Puzzlestückchen der Lehre wäre die Summer School an der AUB gewesen, die leider nicht stattfinden konnte. Für Sommer 2021 habe ich allerdings schon im Voraus zugesagt.

Was die Forschung anbetrifft, so war die vereinbarte Aufgabe einen englischsprachigen Aufsatz über die Außenpolitik Ungarns nach 2010 zu verfassen. Wieder einmal diente hier die Rollentheorie als theoretische Grundlage. Der Beitrag fußt auf etwas über 100 Reden die Ministerpräsident Orbán und Außenminister Martonyi und Szijjártó gehalten haben. Das Fazit des Artikels: “The first takeaway is the paramountcy of autonomous RCs at a moment in time, when Hungary is arguably the least self-reliant and autonomous in its history. The second main finding is that Hungarian foreign policy has developed two new significant others: a spatial one (‘the West’) and a temporal one (‘Hungary between 1990-2010’).” Der Artikel ist beim Journal International Relations and Development eingereicht worden.

Budapest, 15. 08. 2020.

Dr. András Hettyey